

Sportgeschichten

Im Gespräch mit Patrick Holz, dem Erfinder von Kreiselball

Wir beginnen damit, dass du dich selbst kurz vorstellst.

Mein Name ist Patrick Holz und ich bin Gründer des Kreiselballsports. Nachdem ich in einem Familienunternehmen als Sport- und Fitnesskaufmann gearbeitet habe, bin ich beim TSV Neustadt gelandet und arbeite hier in der Mitglieder- und Übungsleiterverwaltung und als Trainer. Ich hege eine große Leidenschaft für Sport, vor allem für den Ballsport.

Das äußert sich auch darin, dass du Kreiselball erfunden hast. Wie entstand diese Idee?

Ich sage gerne, dass es anfangs eigentlich nur eine saloppe Idee war. Damals arbeitete ich noch im Gesundheitszentrum – das war 2010. Die Mittagspausen habe ich gemeinsam mit meinen Kollegen damit verbracht, Ideen für Kundenangebote zu sammeln und auszuprobieren. Spaßvollerweise spielten wir uns im Kreis einen Softball zu und nutzten dafür Balancekreisel, wie man ihn aus der Reha kennt. Das hat erstaunlich gut funktioniert und sehr viel Spaß gemacht – einen Tag später habe ich schon meinen ersten Kurs angeboten und drei Wochen später hatte sich der Kurs etabliert. Von da an habe ich jede Woche Kreiselball gespielt. Der Kreisel ist also das zentrale Element. Warum gerade dieses Gerät? Im Gesundheitszentrum ist dieser Gleichgewichtskreisel natürlich eine essenzielle Gerätschaft, welche uns spontan ins Auge sprang, als wir den Ball bespielen wollten. Das Gerät hat sich bis heute nie verändert. Was uns auch gereizt hat, sind die Herausforderungen, die der Kreisel mit sich bringt: Seine unterschiedlich Oberflächen, eine runde und eine flache, fordern den Spieler heraus – er muss herausfinden, wie man den Kreisel am besten halten und bespielen kann. Dieses besondere Merkmal macht den Sport für die Menschen so interessant.

Klingt ehrlich gesagt ziemlich kompliziert...

Das denken viele. Aber tatsächlich kann der Einstieg sehr niedrigschwellig gestaltet werden. Wenn ich den Leuten beibringe, den Kreisel zu halten, sage ich immer: Eine Hand auf acht Uhr, eine auf vier Uhr – dann greift man den Kreisel außen mit beiden Händen und macht eine tennisähnliche Schlagbewegung.

Das bedeutet, die Regeln sind analog zum Tennis?

Wir spielen auf einem Feld mit Netz in der Mitte. Viele Regeln sind denen beim Tennis sehr ähnlich: Der Ball darf auf der Gegnerseite einmal aufkommen oder direkt angenommen werden. Wie beim Tennis gibt es Einzel und Doppel. Das war allerdings ein Prozess – das Spiel hat sich über die Jahre stark weiterentwickelt.

Inwiefern?

Am Anfang haben wir uns den Ball einfach im Kreis zugespielt und versucht, hochzuhalten. Später kam das Netz dazu, die ersten Regeln, dann feste Felder. Die ersten Turniere fanden 2011 statt und waren noch ziemlich improvisiert. Mit der Zeit wurden die Spieler immer besser. Dinge, die anfangs funktioniert haben, waren plötzlich hinfällig. Zum Beispiel hatten wir früher beim Doppel drei Ballberührungen, irgendwann war der Wechsel aber schon nach zwei Schlägen vorbei und der Ball auf der gegnerischen Seite, weil alle zu gut waren.

Also musstest du ständig nachjustieren?

Permanent. Feldgrößen, Regeln und Spielvarianten – alles wurde sukzessive angepasst. Wir sind mit einer Feldgröße von vier mal zwei Meter gestartet und schlussendlich bei zehn mal viereinhalb Metern gelandet. Es ging immer darum, das Spiel spannend zu halten – für Anfänger genauso wie für sehr gute Spieler. Heute teilen wir Gruppen in Anfänger und Fortgeschrittene, weil die Leistungsunterschiede zu groß sind.



Kommt es beim Kreiselball zu kuriosen Momenten?

Davon habe ich in den letzten Jahren jede Menge erlebt. Ich schlage pro Woche ungefähr fünftausendmal gegen den Ball – da passieren schon mal Verrenkungen, bei denen man selbst nicht weiß, wie der Ball es überhaupt auf die gegnerische Seite geschafft hat. Ich habe schon, den Kreisel mit beiden Händen haltend, zwischen den Beinen durchgespielt, weil ich anders nicht an den Ball gekommen wäre – man wird da sehr kreativ. Manche Spieler erfinden neue Aufschlagvarianten, bei denen sie den Ball auf dem Kreisel balancieren. Andere stellen sich rückwärts an die Linie, weil sie glauben, so mehr Hebelwirkung zu erzielen. In diesen Momenten bin ich als Gründer immer beeindruckt und frage mich gleichzeitig, ob man dafür irgendwelche Regeln braucht.

Du bist also offen für solche Entwicklungen?

Kreiselball sollte nie etwas Elitäres oder Starkommerzielles sein. Es ging immer um Spaß und Bewegung. Deshalb ist mir wichtig, offen zu bleiben – auch für ältere Menschen. Unsere ältesten Spieler sind über siebzig und der Kreisel hat Gewicht, das muss man berücksichtigen. Deshalb ist es essenziell, fortlaufend zu reflektieren, wie der Sport nachhaltig und für alle Beteiligten zugleich attraktiv gestaltet werden kann.

Kann man einen neu erfundenen Sport eigentlich patentieren?

Das war jahrelang ein Thema. Sport als abstraktes Konzept lässt sich kaum schützen – darin liegt ein Paradoxon. Fußball kann ja auch niemand patentieren. Was wir tun können, ist, einzelne Merkmale zu schützen. Zum Beispiel, dass der Kreisel eine flache und eine runde Seite hat. Dieses zentrale Element unseres Sports macht ihn einzigartig. Die Regeln sind in einem Regelwerk festgeschrieben.

Wie waren die ersten Reaktion auf deine Erfindung?

Durchweg positiv. Natürlich gibt es Menschen, für die Rückschlagsport nicht die erste Wahl ist aber viele probieren es trotzdem aus. Die meisten Leute bleiben beim ersten Training länger als geplant, möchten noch eine Runde spielen oder fragen direkt nach dem nächsten Termin. Besonders schön sind die Aktionstage in der Stadt: Eltern schicken ihre Kinder „für fünf Minuten“ aufs Feld – und nach vielen Stunden wollen die Eltern selbst nicht mehr runter, während die Kinder weiterziehen wollen. Diese vielen beglückenden Momente erleben zu dürfen, macht mich unglaublich stolz und hat mich sehr darin bestärkt, den Sport weiterzuentwickeln.



Was macht den Kreiselball aus deiner Sicht so besonders?

Dass wirklich alle mitspielen können. Alter, Größe und Geschlecht spielen keine Rolle. Wir haben zum Beispiel eine Familie, die mit drei Generationen an einem Training teilnimmt. Schön ist auch, dass keine enorm hohe Frustration gefragt ist, da erste Erfolgsmomente schnell generiert werden können. Das liegt unter anderem daran, dass wir im Gegensatz zu klassischen Rückschlagsportarten keinen Schlägergriff haben. Der Körper selbst ist der Griff, wodurch Menschen unglaublich schnell Fortschritte machen. Außerdem spricht Kreiselball unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten an: Einzel ist eher körperlich, Doppel extrem strategisch. Manche lieben das Auspowern, andere das Taktieren – für jeden ist also etwas dabei.

Was hast du in diesen aufregenden letzten Jahren über dich selbst gelernt?

Die Freude ist dieselbe, wie am ersten Tag, aber sie ist heute gepaart mit mehr Professionalität. Ich kenne fast jede Frage, jede Antwort – das kommt mit der Zeit. Und trotzdem bin ich auf dem Feld immer noch das kleine, ehrgeizige Kind, das einfach Spaß am Spiel hat. Ich hoffe, das bleibt so.

Siehst du den Sport perspektivisch bei Olympia?

(Lacht) Dafür müsste noch viel passieren. Aber wir sind auf einem guten Weg: Wir waren beim Sportentdeckertag, geben Fortbildungen für Übungsleiter und sind mit vielen Verbänden im Austausch. Der Name Kreiselball wird bekannter. Wo das am Ende hinführt, ist mir fast egal. Ich liebe es, den Sport zu zeigen und zu spielen. Wenn er wächst – umso schöner.

Abschließend eine wichtige Frage: Wie kann man Kreiselball ausprobieren?

Ganz unkompliziert. In Neustadt gibt es drei offene Trainings pro Woche. Man kann einfach vorbeikommen oder mich über den Verein



kontaktieren. Wir haben auch eine Instagram-Seite: [tsv_neustadt_1862_kreiselball](https://www.instagram.com/tsv_neustadt_1862_kreiselball). Kreiselball ist offen für alle, egal wie sportlich man ist oder wie lange man keinen Sport gemacht hat. Hauptsache, man hat Lust, sich zu bewegen. Ich komme auch gerne an andere Orte, um Kreiselball vorzustellen.

● Emilia Encke

In Kooperation mit ...

NIEDERSÄCHSISCHE
LOTTO SPORT
STIFTUNG

www.lotto-sport-stiftung.de

rsb regionssportbund
hannover e.V.

www.rsbhannover.de

Stadt Sport Bund
Hannover

www.ssb-hannover.de